

INFORMATIONSBLATT
DER ALPE-ADRIA-FRIEDENSBEWEGUNG



Nr. 19

November 1990

§ 20.-

Von der Utopie zur Realität:

SLOWENIEN OHNE ARMEE

Vor Volksabstimmung über Abschaffung der Armee?



Slowenien, die reichste und demokratischste Republik des Vielvölkerstaats Jugoslawien, könnte schon bald die erste "Friedensrepublik" Europas werden. Im Zuge seiner Verselbständigung ist Slowenien dabei, sich eine eigene Verfassung zu geben. Im Verfassungsentwurf, der nach einer breiten öffentlichen Debatte mit einer Volksabstimmung beschlossen werden soll, ist auch folgende Option enthalten: *Slowenien hat keine Armee und keine Rüstungsindustrie. Die Übergangsperiode bis zur Abschaffung der Armee wird durch ein Gesetz geregelt.*

Da sich wichtige politische Parteien für diesen Weg ausgesprochen haben, stehen die Chancen auf Verwirklichung gar nicht schlecht. Damit könnte Slowenien das erste Land sein, das die logische Konsequenz aus der Tatsache zieht, daß militärische Verteidigung heute sinnlos geworden ist und im Gegenteil eine Gefährdung der eigenen Bevölkerung bedeutet. Wenn Slowenien wirklich auf den Aufbau einer eigenen Armee verzichtet, ist das auch ein wichtiger Schritt zur Entspannung auf dem krisengeschüttelten Balkan. Das slowenische Beispiel könnte ein Vorbild für ganz Europa sein. Diese Nummer der alpe adria ist daher ganz dem Thema gewidmet.

alpe adria

die Zeitschrift der Alpen-Adria-Friedensbewegung erscheint seit 1986. Viermal jährlich berichtet sie über Friedens- Umwelt- und Alternativbewegungen aus dem "Alpen-Adria-Raum" (Norditalien, Slowenien, Kroatien, Westungarn und Österreich). Seit 1989 ist sie auch Organ des Netzwerks "ALPEN-ADRIA-ALTERNATIV". Der Alpen-Adria-Raum soll zu einer Friedenszone und zu einem Bestandteil eines "Europa der Regionen" werden.

Abonnement:

ÖS 80.- (4 Nummern)/DM 15.-/SFr 15.-
Lit. 10.000.-/Dinar 100.-

Konto des Villacher Friedenskomitees:
Zentralsparkasse (BLZ 20 151)
Konto-Nummer: 422.533.404

Gedruckt mit Unterstützung der Grünen Bildungswerkstatt (Österreich) und der Grünen Bildungswerkstatt Kärnten.



Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Villacher Friedenskomitee, A-9500 Villach, Paulapromenade 1. Redaktion. Ebenda. Erscheinungsort Villach. Druck: Drava, Klagenfurt.

Fotos: Tone STOJKO, Ljubljana

EDITORIAL

Slowenien verlangt den Abzug der Jugoslawischen Volksarmee von seinem Territorium. Daran ist nichts Außergewöhnliches. Aber ein großer Teil der Bevölkerung und führende Politiker wollen auf jedes Heer verzichten und ohne Rüstung im Frieden leben. Das ist ein großartiges Beispiel für die zivilisatorische Reife und den Weitblick eines kleinen Volkes. Es wiegt umso mehr, als heute ein Bürgerkrieg am Balkan nicht auszu-schließen ist.

Der Erfolg oder Mißerfolg der Bewegung "Slowenien ohne Armee" wird sich an der Frage entscheiden, ob sich eine feste, aber friedfertige Haltung praktisch bewährt, ob es gelingt, den drohenden Bürgerkrieg abzuwenden, den nationalen Streit zu überwinden und eine neue Form der Kooperation der einzelnen freien Republiken zu finden. Es scheint, daß dies nicht ohne internationale Unterstützung gelingen kann.

Wenn alle diejenigen, die so schnell, so koordiniert und mit soviel Kriegsbereitschaft am Golf reagierten, nur halb soviel Mühe und Phantasie für eine Friedenslösung am Balkan aufwenden würden, wäre schon viel gewonnen.

★ *EG, Europarat usw. müßten unmißverständlich klar-machen, daß sie nur eine friedliche Entwicklung ökonomisch unterstützen; gleichzeitig müßten sie **direkt** auf die slowenischen Friedensbemühungen mit demonstrativen eigenen Abrüstungsschritten reagieren.*

★ *Österreich und die anderen Nachbarländer wie Italien und Ungarn müßten Kooperations-Foren wie die ARGE Alpen-Adria und die PENTAGONALE nutzen, um die Situation am Balkan zu erörtern, Vermittlerdienste anzubieten. Am besten wäre, durch eigenen Truppenabbau die Entmilitarisierung in Slowenien zu unterstützen und ein entmilitarisiertes Mitteleuropa zu schaffen.*

★ *Eine wichtige Rolle kommt auch dem nächsten KSZE-Gipfel in Paris zu. Hier könnten die Vertreter aller europäischer Staaten für eine friedliche Lösung am Balkan eintreten.*

★ *Die Friedensfreundinnen und Friedensfreunde sind aufgerufen, die Slowenische Bewegung mit Engagement, Phantasie und Begeisterung zu unterstützen!*

Dann wird Gewaltfreiheit künftig nenaslje heißen.

Werner Wintersteiner

»Der Verzicht auf die Armeen ist mehr als nur eine Möglichkeit - er ist vielmehr die Konsequenz der Menschheitsentwicklung«

Marko Hren, Friedensforscher,
Ljubljana

Karikatur einer slowenischen Tageszeitung zur Initiative »Slowenien ohne Armee«. Die Haushaltsgerätefirma Gorenje hat gerade mit der Produktion von Maschinengewehren begonnen. (aus: DELO 15.10.90).

Gefährdete Träume

OGROŽENE SANJE

Slowenien
ohne
Armee?



Karikatura: Franco Juri

»Die verdammten grünen Frösche - gerade jetzt, wo wir endlich wie im Kino sind!!!«

Slowenien ohne Armee

Eine Bewegung entsteht

VON MARKO HREN, LJUBLJANA

Slowenien änderte seinen politischen Kurs im Frühjahr 1990. Es begann, den Weg in Richtung Unabhängigkeit einzuschlagen. Das erfordert eine Neuordnung auf allen Ebenen des politischen Lebens, einschließlich der Sicherheitspolitik.

Die Friedensbewegung erkannte den Spielraum, der sich für grundlegende Veränderungen bot. Deshalb startete sie die Initiative »Slowenien ohne Armee« auf dem Gründungskongreß der ersten politischen Partei (November 1989). Es war die Liberale Partei, ein Kind der vormaligen Sozialistischen Jugendorganisation, unter deren Schirmherrschaft die Friedensbewegung in den Zeiten des Staats-Sozialismus wirken konnte. Die Liberale Partei hat die Initiative uneingeschränkt übernommen.

Parallel dazu wurde das Programm anderen Parteien und politischen Organisationen präsentiert. In der Vorwahlzeit hat die Friedensbewegung eine parteiübergreifende Initiative für ein Slowenien ohne Heer initiiert. Der Text wurde unter anderem auch vom jetzigen Verteidigungsminister, Janez Janša, unterzeichnet.

Im März hat die Friedensbewegung ein »Zentrum für Frieden und Gewaltlosigkeit« gegründet, das als Dokumentations-, Kommunikations- und Forschungszentrum dient.

PARLAMENTSKOMMISSION FÜR FRIEDEN

Nach den Wahlen im Mai 1990 drängte die Friedensbewegung auf die Gründung einer parlamentarischen Kommission für Friedenspolitik. Sie wurde im September 1990 gegründet und dient als eine parteiübergreifende parlamentarische Institution zur Förderung der Friedenspolitik im Slowenischen Parlament. Gleichzeitig initiierten wir die Gründung eines Slowenischen Instituts für Friedensforschung. Diese Idee findet soviel politisches Interesse und Unterstützung, daß mit der Errichtung Anfang 1991 zu rechnen ist.

Im Sommer 1990 begann die Friedensbewegung mit einer Kampagne zur Umwidmung der Kasernen in Ljubljana in soziale, kulturelle und zivile Einrichtungen, einer Kampagne, der sich schon über 50 Gruppen (aus dem Bereich Kultur, Subkultur, Kunst, Theater usw.) an-

geschlossen haben. In Ljubljana, einer Stadt mit 250.000 Einwohnern, gibt es 5 Kasernen. Das »Metelkova-Netzwerk« - benannt nach der Straße, in der die zentrale Kaserne steht - gibt eine eigene Zeitschrift heraus und will gegen Ende November einen offiziellen Gründungskongreß abhalten.

GRÜNE UND KUČAN FÜR ENTMILITARISIERUNG

Im Oktober 1990 haben die Grünen, die - im Gegensatz zu den Liberalen - eine der fünf Parteien des Regierungsbündnisses DEMOS sind, beschlossen, die Initiative »Slowenien ohne Armee« zu unterstützen. Einige Tage nach der Entscheidung der Grünen erklärte auch Milan Kučan, der Präsident der Republik, seine Unterstützung für das Modell eines entmilitarisierten Slowenien.

Jugoslawien steckt in einer tiefen Krise. Eine neue verfassungsmäßige Ordnung ist nötig, die Einzelrepu-

Das Regierungsbündnis DEMOS besteht aus 5 Parteien:

- ★ Christdemokratische Partei
- ★ Sozialdemokraten
- ★ Demokratische Partei
- ★ Grüne
- ★ Bauernpartei

blicken müssen ihre eigenen Vorstellungen von einer künftigen Koexistenz am Balkan entwickeln. Einige Kräfte innerhalb der slowenischen Regierung drängen darauf, eine slowenische Armee aufzubauen, die die neue Demokratie

und die slowenische Nation schützen soll.

In einigen Monaten wird eine neue slowenische Verfassung verabschiedet. Im Mitte Oktober veröffentlichten Verfassungsentwurf sind in bezug auf die Armee zwei Optionen vorgesehen:

Slowenien hat seine eigene Armee, die Wehrpflicht wird gesetzlich geregelt.

und:

Slowenien hat keine Armee und keine Rüstungsindustrie. Die Übergangsperiode zur Abschaffung der Armee wird gesetzlich geregelt.

Bis Ende November werden diese Bestimmungen öffentlich debattiert. Alle Friedensfreunde sind aufgerufen, uns zu unterstützen!

25.10.1990

Oppositionsparteien:

- ★ Sozialistische Partei (ehemalige »Sozialistische Allianz des werktätigen Volkes«, Massenorganisation der KP)
- ★ ZSMS, Partei für die Freiheit der denkenden Welt (Liberalen)
- ★ Partei der demokratischen Erneuerung (ehemaliger Bund der Kommunisten Sloweniens)

Ministerpräsident Lojze Peterle:

»Für mich ist ein entmilitarisiertes Slowenien ein langfristiges Ziel, aber unter den gegenwärtigen Bedingungen bin ich für die Aufrechterhaltung gewisser militärischer Strukturen.«

»Wir unterstützen Aktivitäten, die langfristig dazu führen, daß keine Armee mehr notwendig ist.« (Aus dem Regierungsprogramm der DEMOS-Koalition)

Ufrageergebnisse

Öffentliche Meinung gegen Heer

Die Bevölkerung Sloweniens lehnt nicht nur die Jugoslawische Volksarmee ab, sondern ist zu einem guten Teil überhaupt gegen jedes Heer. Dies kommt in den Umfrageergebnissen zum Ausdruck, die das private Institut Varianta im Oktober 1990 durchführte. Hier einige Details (aus: IN Informacije iz Slovenije 22.10.1990):

Wer soll der Träger der Verteidigung der Republik Slowenien sein?

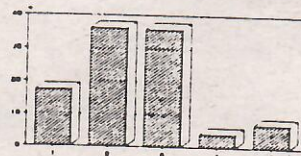
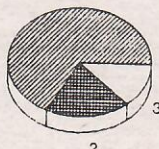
1. Die Jugoslawische Volksarmee	5.0%
2. Eine eigenständige slowenische Berufsarmee	17.0%
3. Ein eigenständiges slowenisches Volksheer	9.7%
4. Die slowenische Territorialverteidigung (unter dem Kommando der slowenischen Regierung)	18.3%
5. Starke Polizeikräfte	6.7%
6. Niemand; Slowenien soll ein demilitarisiertes Land ohne Armee werden	34.7%
7. Keine Meinung	8.6%

Sind Sie der Meinung, daß das slowenische Parlament eine Volksabstimmung darüber durchführen sollte, ob Slowenien ein entmilitarisiertes Land wird?

1. Ja	67.7%
2. Nein	19.0%
3. Keine Meinung	13.3%

Angenommen, das Parlament hält eine Volksabstimmung über die Entmilitarisierung der Republik Slowenien ab. Wie würden Sie stimmen?

1. Für eine sofortige Entmilitarisierung Sloweniens	17.3%
2. Für eine schrittweise Entmilitarisierung Sloweniens	36.0%
3. Für ein eigenständiges slowenisches Heer	35.7%
4. Ich würde nicht an der Abstimmung teilnehmen	4.0%
5. Ich würde teilnehmen, weiß aber jetzt noch nicht, wie ich stimmen würde	7.0%



Eine parteiübergreifende Initiative

- an die Bürger der Republik Slowenien
- an das slowenische Parlament
- an die Parteien, Bünde und Listen in der Republik Slowenien

Für ein entmilitarisiertes Slowenien Für eine Friedenspolitik

STAATLICHE SOUVERÄNITÄT

Unser Ausgangspunkt ist die Gewißheit, daß in unserer Gesellschaft ein politischer Konsens über die Notwendigkeit eines souveränen Slowenischen Staates überwiegt, ferner, daß es möglich ist, sowohl eine formaljuristische wie auch eine politische und faktische Entscheidung für einen souveränen Slowenischen Staat in sehr kurzer Zeit zu treffen. Da ein Staat nur dann souverän ist, wenn er über das Monopol an Gewaltmaßnahmen und -mittel verfügt, erfordert die Errichtung eines souveränen Slowenischen Staates auch eine Neudefinition der nationalen Sicherheitspolitik, genauer: der Rolle der Jugoslawischen Volksarmee. Da die Jugoslawische Volksarmee eine Armee ist, über die per definitionem die Republik Slowenien nicht "die höchste und absolute Macht" ausüben kann, wird der Slowenische Staat nicht souverän sein, solange die Jugoslawische Volksarmee sich auf seinem Territorium aufhält. Die Errichtung eines souveränen Slowenischen Staates erfordert daher notwendigerweise den Abzug der Jugoslawischen Volksarmee vom Territorium der Republik Slowenien, unabhängig davon, ob die Republik Slowenien als souveräner Staat innerhalb der Jugoslawischen Konföderation besteht oder außerhalb.

»Der Slowenische Staat wird nicht souverän sein, solange die Jugoslawische Volksarmee sich auf seinem Territorium aufhält.«

FRIEDENSPOLITIK

Der Abzug der Jugoslawischen Volksarmee vom Territorium der Republik Slowenien kann auf Basis einer neuen nationalen Sicherheitspolitik erfolgen, die unmittelbar nach den Wahlen vom Slowenischen Staat definiert und beschlossen werden soll (im Rahmen einer neuen Verfassung oder entsprechender Änderungen der bestehenden Verfassung durch ein neues Gesetz zur Nationalen Sicherheit). Unter den derzeitigen Umständen besteht eine reale Möglichkeit, die Armee in Slowenien abzuschaffen. Die beste Sicherheitspolitik ist eine, die Frieden sichert. Frieden kann nicht auf der Grundlage militärischer Gewalt, sondern nur durch Friedenspolitik geschaffen werden. Daher heißt die zuverlässigste Sicherheitspolitik Friedenspolitik. Und Friedenspolitik ist endlich zu einer realistischen Politik geworden - aufgrund der demokratischen Veränderungen in Mitteleuropa, der Integrationsbestrebungen innerhalb Europas; der Verminderung der internationalen Spannungen im allgemeinen, der demokratischen Veränderungen in Slowenien selbst im besonderen. Die Republik Slowenien braucht keine Armee für ihre Sicherheit. Es ist eine Illusion zu glauben, daß der Frieden in Mitteleuropa durch Armeen gesichert werden kann. Im Gegenteil, ihre Existenz kann nur mögliche Konflikte anheizen und bringt der Wirtschaft und der Umwelt große finanzielle und Energieverluste. Durch die Initiative »Slowenien ohne Armee und Rüstungsindustrie« könnten wir maßgeblich zu Sicherheit, zu Zusammenarbeit und zur Förderung neuer Wege hin zu friedlicher Koexistenz in Gesamteuropa beitragen. Mit der Entscheidung für eine Friedenspolitik und für eine vollständige Abschaffung des Militärapparats würde sich Slowenien gleichzeitig der Welt als Staat präsentieren, der ein kosmopolitisches Verständnis von Frieden hat, und zwar eines Friedens, der nicht dadurch erreicht wird, daß man sich in Konzepte nationaler militärischer Verteidigung einigelt.

»Die beste Sicherheitspolitik ist eine, die Frieden sichert. ... Daher heißt die zuverlässigste Sicherheitspolitik FRIEDENSPOLITIK.«

DER ABZUG DER JUGOSLAWISCHEN VOLKSARMEE
Übergangsperiode

Vom Slowenischen Parlament soll auf der Grundlage der geplanten Friedenspolitik sofort ein Beschluß über den Abzug der Jugoslawischen Volksarmee vom Territorium der Republik Slowenien gefaßt werden. Da es sich um eine heikle Materie handelt, muß der Abzug stufenweise verwirklicht werden, mit großer Sensibilität für die Interessen aller beteiligten Parteien, um unnötige Schocks zu vermeiden. Daher schlagen wir vor, daß die Republik Slowenien, sobald sie ihre Souveränität erklärt:

- die Nachbarländer von ihrer Initiative informiert und Verhandlungen über entmilitarisierte Zonen aufnimmt (in diesem Rahmen verhandelt sie auch mit Jugoslawien);
- die zuständigen internationalen Institutionen, besonders die UNO, die KSZE und den Europarat, um Unterstützung durch Experten und Zusammenarbeit ersucht;
- den Abzug der Jugoslawischen Volksarmee vom Territorium der Republik Slowenien unter internationaler Kontrolle veranlaßt; wenn nötig, können UNO-Friedenstruppen die Sicherheit während der Übergangsperiode garantieren.

Während der Übergangsperiode, welche nicht länger als fünf Jahre dauern soll, sind konkrete Maßnahmen zu setzen, die zuverlässig und schmerzlos zum Ziel führen. Das Parlament der Republik Slowenien sollte, sobald es einberufen wird, eine Reihe von Maßnahmen beschließen und die entsprechenden Organe mit der Durchführung betrauen. Unter diesen Maßnahmen sollten sich folgende befinden:

- Die Republik Slowenien errichtet ein Friedensministerium. In der Übergangsperiode bis zur Abschaffung der Armee ist der Verteidigungsminister ein Zivilist. Die Armee muß sofort entpolitisiert werden. Alle Komitees der Slowenischen Volksverteidigung und des Sozialen Selbstschutzes sind aufzulösen.
- Die Republik Slowenien unterzeichnet internationale Verträge und Konventionen über Sicherheit und Abrüstung und sichert ihre Einhaltung.
- Die Republik Slowenien errichtet eine Friedensuniversität, welche die Möglichkeiten zur Umwandlung der Rüstungsindustrie in Zivilproduktion erforscht, gewaltfreie Konfliktlösungs-Strategien entwickelt und Friedenserziehungskonzepte erstellt.
- Sofortige Einrichtung eines Instituts für gewaltfreie Konfliktlösung mit internationalen Experten, die sogleich mit der Erstellung von Analysen über mögliche Konflikte in Slowenien, Jugoslawien und anderswo beginnt.
- Anerkennung der Wehrdienstverweigerung durch eine gesetzliche Ersatzdienstregelung, die sich - ebenso wie die Strafen für Totalverweigerer - an der Dauer des Militärdienstes orientieren soll.
- Die Bürger der Republik Slowenien sollen ihren Präsenzdienst auf dem Territorium der Republik Slowenien ableisten. Die Bürger Sloweniens, die gegenwärtig ihren Präsenzdienst in der Jugoslawischen Volksarmee außerhalb Sloweniens ableisten, sollen zu Einheiten innerhalb Sloweniens überstellt werden. Die Kommandosprache soll slowenisch sein (im Gebiet nationaler Minderheiten auch italienisch oder ungarisch).
- Internationalisierung aller Konfliktherde in Jugoslawien.
- Die Grenzen der Republik Slowenien sollen durch die Polizei geschützt werden. Die Armee soll sofort von den Grenzen des Slowenischen Staates zurückgezogen werden. Eine 50 km breite entmilitarisierte Grenzzone soll proklamiert werden.
- Die Republik Slowenien soll ab sofort alle Bemühungen von Nachbarstaaten zur Bildung einer entmilitarisierten Zone in Mitteleuropa unterstützen und vorschlagen, daß diese Zone auf ganz Mitteleuropa ausgedehnt wird.

»Die Republik Slowenien braucht keine Armee für ihre Sicherheit.«

»Die Republik Slowenien errichtet ein Friedensministerium.«

- Die Jugoslawische Volksarmee sollte Militärgebäude und Anlagen in den größeren und kleineren Städten und Ortschaften so rasch wie möglich, noch vor Ablauf der genannten Frist, räumen.
- Die Armee soll auf den von ihr beanspruchten Flächen weder über Natur- noch Kunstschatze verfügen dürfen. (Die Regelung, nach der die Armee archäologische und andere Funde auf den Arealen, die sie benutzt, nicht melden muß, ist sofort zu beseitigen.)
- Jede Produktion von Kriegsmaterial ist zu stoppen; auch jede etwaige Kooperation zwischen der Slowenischen Wirtschaft und der Jugoslawischen Volksarmee. Das Parlament der Republik Slowenien soll Studien zur Rüstungskonversion in Auftrag geben. Die Konversion soll so schnell wie möglich beginnen.
- Der Anteil des Volkseinkommens, das für militärische Zwecke verwendet wird, ist sofort auf ein Drittel zu senken; später soll er nicht mehr als 1% des Nationaleinkommens ausmachen.
- In allen Bereichen der Bildung sollen militärische und paramilitärische Elemente beseitigt werden.
- Eine Beibehaltung von zwei Systemen der Rechtssprechung ist nicht wünschenswert; deswegen sollen Militärjustiz und Militärgesetzgebung sofort abgeschafft werden. Auch Kompetenzen militärischer Abwehrdienste in Slowenien sind zu annullieren.
- Die Republik Slowenien beendet den Import und Export von Militärmaterial und Waffen. Sie erlaubt keine Übungen und Manöver ausländischer Soldaten auf ihrem Territorium.
- Die Republik Slowenien setzt eine Kommission ein, die im Detail den Grad der Militarisierung im Land untersucht.

»Die Republik Slowenien beendet den Import und Export von Militärmaterial und Waffen.«

Alle Parteien, Bünde, Bürgerlisten in der Republik Slowenien werden aufgefordert, diese Initiative zu unterstützen und in ihre Programme aufzunehmen.

Ljubljana, am 22. März 1990

Marko Hren, Vlasta Jalušič, Zoja Skušek - Neodvisna lista novih družbenih gibanj (Unabhängige Bürgerliste der Neuen Sozialen Bewegungen)

Janez Janša - Slovenskega Demokratska Zveza (Slowenische Demokratische Allianz)

Peter Jamnikar - Zeleni Slovenije (Die Grünen Sloweniens)

Tomaž Mastnak - Svet gibanja za kulturo miru in nenasilja (Rat der Bewegung für Friedenskultur und Gewaltfreiheit)

Jožef Školč, Jaša Zlobec, Janez Sodržnik - ZSMS - liberalna stranka (Für die Freiheit der denkenden Welt - Liberale Partei)



**JUGOSLAWIEN
CHRONIK**

1941-45 Partisanenkrieg gegen Hitler und Mussolini, tw. mit Unterstützung der Sowjetunion und der anderen Alliierten

1943 Gründung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien

1948 offener Konflikt mit der Sowjetunion bis 1955

1950 Arbeiterräte (»Selbstverwaltungs-Sozialismus«)

1955 Beteiligung an der Gründung der Bewegung der Blockfreien

1965 Reformen (»Sozialistische Marktwirtschaft«), Stärkung der Teilrepubliken

1966 Absetzung von Ranković (Innenminister und Chef der Geheimpolizei), Liberalisierung

1967 »Deklaration über die kroatische Sprache« von kroatischen Intellektuellen, gegen den »Unitarismus«

1968 Studentenunruhen, Kritik der Philosophen (»Praxis-Gruppe«)

1968 Unruhen im Kosovo, Forderung nach eigener Teilrepublik

1970/71 Absetzung der kroatischen Führung wegen »Nationalismus«

1972 Absetzung der serbischen Führung (Marko Nikezić und Latinka Perović), der sog. »Anarcho-Liberalen«

1972 Stane Kavčič, slowenischer Parteichef, wird wegen zu starker Westorientierung zum Rücktritt gezwungen

1980 Tod Titos

1982 erste Kritik an der bisher tabuisierten Verteidigungsdoktrin durch den Sozialistischen Jugendverband Sloweniens

1986/87 durch eine Reihe von Gesetzesänderungen erhält die Armee mehr Rechte als "Sicherheitsfaktor" im Inneren

1987 Unruhen in Kosovo, die bis heute andauern

1988 Serbien (Slobodan Milosevic) hebt das autonome Statut der Provinzen Kosovo und Vojvodina auf

1988 »Affäre Janša« in Ljubljana (angeblicher Verrat von Militärgeheimnissen im Zusammenhang mit Gerüchten von einem Putschplan der Armee), breite Protestbewegung

1989 Bildung neuer Parteien in Kroatien und Slowenien

1990 Währungsreform, Stabilisierung des Dinar, Preiserhöhungen

1990 erste freie Wahlen in Slowenien, Kroatien und (im Winter 90) auch in anderen Republiken



Stellungnahmen

JOHANNA DOHNAL, SPÖ, Staatssekretärin für Frauenfragen:

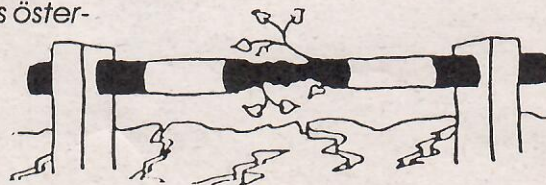
»Ich kann mich natürlich nicht in die Angelegenheiten anderer Staaten einmischen, aber ein Slowenien ohne Armee hätte eine ähnliche internationale Vorbildwirkung wie Österreich, das auf Atomkraftwerke verzichtet hat. Ein Slowenien ohne Armee wäre ein starker Anstoß für jene Gruppen und Menschen, die - so wie ich auch - der Meinung sind, daß der Militarismus keine Zukunft haben sollte. In Österreich gibt es den Vorschlag der sozialistischen Frauen, das Verteidigungsministerium umzuwandeln in ein Ministerium für Friedens- und Neutralitätssicherung. Und für diese Bewegung gibt es eine Partnerin in der Regierung, nämlich mich.«

Severin Renoldner, Theologe, Nationalratskandidat der Grünen Alternative:

»Ich möchte Slowenien zu dieser Initiative der Armeeabschaffung gratulieren. Natürlich können kleine Länder wie Österreich oder Slowenien nicht alleine die große Entmilitarisierung durchführen. Aber die kleinen Länder können dieses Prozeß ermutigen, und sie haben symbolische Funktion. Deshalb wäre es sehr gut, auf den slowenischen Vorschlag zu reagieren mit einer konkreten Reduktion des österreichischen Heeres.«

PROF. ROBERT JUNGK, Salzburg, Zukunftsforscher:

»Nur ein Land ohne Armee kann ein wirklich freies Land sein. Falls die Friedensfreunde sich durchsetzen, wird Slowenien als Vorbild einer neuen Zivilisation in die Geschichte eingehen.«



»NEUE UND JUNGE IDEE«

Interview mit Vika Potočnik, Liberale Partei, Vorsitzende der Parlamentskommission für Friedenspolitik der Republik Slowenien.

alpe adria: Welche Aufgabe hat Ihre Kommission?

V.P.: Mit der Einsetzung der Kommission will Slowenien die gesetzliche Basis für eine Friedenspolitik schaffen. Dieses Konzept beinhaltet auch die Idee der Entmilitarisierung Sloweniens. Das ist wirklich eine neue und junge Idee. Es fehlen uns noch viele wissenschaftliche Unterlagen. Unsere Kommission besteht erst seit zwei Monaten. Doch sie hat schon einen starken Einfluß auf die Formulierung des Verfassungsentwurfs ausgeübt. Aufgrund der Anregungen der Bevölkerung und der Parteien hat sie den Alternativtext für ein Slowenien ohne Armee verfaßt. Wir sind mit dem Text nicht ganz zufrieden, aber trotzdem froh darüber, daß er eine öffentliche Diskussion ausgelöst hat.

Unsere Kommission ist sich über das Konzept der Entmilitarisierung nicht einig. Für manche ist es ein Plan für bessere Zeiten und bessere Nachbarn. Dabei denkt man vor allem an die Nachbarn in Jugoslawien. Aufgrund dieses Bedrohungsszenarios wird behauptet, daß Slowenien ein eigenes Heer benötigt. Das zweite Konzept, das sich nicht per Dekret verordnen läßt und auch nicht durch die Verfassungsänderung durchgesetzt werden kann, ist, daß Slowenien sich innerstaatlich wie international auf die Friedensoption einläßt.

alpe adria: Wie reagiert die Öffentlichkeit auf Ihre Arbeit?

V.P.: Die Kommission genießt offenbar größere Sympathie bei der Bevölkerung als bei anderen staatlichen Organen. In der Regierung finden wir keine Gesprächspartner. Auf unsere Anfragen haben wir seit eineinhalb Monaten keine Antworten bekommen, obwohl sie für unsere Arbeit sehr wichtig wären, z.B. über die Abhängigkeit der Industrie vom



Heer. Wir erhalten auch keine konkreten Auskünfte über die Höhe des Militärbudgets und der Forschungsmittel für Verteidigungskonzepte.

Leider ist die Friedensoption international auch noch kaum vorbereitet worden. Die Kommission wird alles daran setzen, daß die Regierungsmitglieder auf der KSZE-Konferenz »Slowenien ohne Armee« vorstellen und auch andere wichtige Foren wie die ARGE Alpen-Adria nutzen.

alpe adria: Geht es Ihnen ausschließlich um die Entmilitarisierung?

V.P.: Nein, es geht um ein viel weitergehendes Konzept, z.B. um die gewaltfreie Erziehung, um die Rüstungskonversion, um die Wehrdienstverweigerung. Wir bereiten gerade einen Gesetzesentwurf über Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen in Slowenien vor. Heute muß - nach der gültigen gesamtjugoslawischen Verfassung - der Zivildienst noch in der Kaserne abgeleistet werden und er dauert doppelt so lange wie der reguläre Wehrdienst, der zwölf Monate beträgt. Aber schon die Einführung der Möglichkeit eines Zivildienstes war ein schwerer Schlag für die Autorität des Heeres, des Symbols der Zentralgewalt.

alpe adria: Danke für das Gespräch.

MIT FRAU VITA POTOČNIK SPRACHEN JOACHIM LESJAK UND WERNER WINTERSTEINER.

WARUM SLOWENIEN KEINE ARMEE BRAUCHT

Laßt uns im Geist der Toleranz und Verantwortung diskutieren

(Ausschnitte aus dem Programm »Slowenien - entmilitarisiertes Land« der Liberalen Partei ZSMS 3.Nov.1989)

Es sind gerade kleine Länder, die als erste Entmilitarisierung betreiben können und müssen. Daß die Entmilitarisierung Sloweniens wegen seiner Kleinheit nichts zu einem Weltfriedenskonzept beitragen würde, ist ein Argument, das sich selbst erledigt. Genauso muß die Politikermeinung zurückgewiesen werden, nach der Slowenien deshalb nicht entmilitarisiert zu werden braucht, weil es ohnedies niemanden gefährde. Gerade

weil Slowenien friedlich ist und niemanden gefährdet und in der Lage ist, Konflikte friedlich zu lösen, kann es entmilitarisiert werden. Selbst ein so kleiner Punkt auf der Erdkugel besitzt eine unschätzbare starke Bedeutung für den Prozeß der weltweiten Abrüstung. [...]

Slowenien liegt sowohl an der Ost/West- als auch an der Nord/Südgrenze zwischen entwickelten und Dritte-Welt-Ländern. Am Kreuz-

zungspunkt von Gegensätzen würde Slowenien als Friedenszone einen stabilisierenden und vereinigenden Faktor, zugleich einen weltoffenen, darstellen und es könnte auch eine entscheidende Rolle für die europäischen Integrationsprozesse spielen. Zugleich würden die starren inneren Strukturen Jugoslawiens aufgeweicht und das würde wiederum größere Möglichkeiten für den Weg Jugoslawiens nach Europa eröffnen.

»ICH GLAUBE NICHT AN EINE SOFORTIGE SICHERHEIT OHNE ARMEE«

Interview mit Janez Janša, Verteidigungsminister der Republik Slowenien.

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN JOACHIM LESJAK UND WERNER WINTERSTEINER.



Janez Janša, in den 80er Jahren Militärspezialist im Sozialistischen Slowenischen Jugendverband und Aktivist der Friedensbewegung, hat vor zwei Jahren international Aufsehen erregt. In der Zeitschrift »Mladina« veröffentlichte er Dokumente über einen angeblichen Putschplan der jugoslawischen Armee gegen die Demokratiebestrebungen in Slowenien. Zusammen mit drei Kollegen wurde er wegen »Verrats von Militärgeheimnissen« angeklagt und eingesperrt. Seit den Wahlen im Frühjahr 1990 ist er Verteidigungsminister.

SONJA LIHT, Institut für Europäische Studien, Beograd/Serbien

»Ich bin sehr für diese Initiative. Ich denke, daß alle osteuropäischen Länder ihre Armeen abschaffen sollten. Wer würde heute zum Beispiel Ungarn angreifen, wenn es seine Armee abschaffen würde, oder Slowenien oder die Tschechoslowakei? Niemand. Und gegen die Großmächte können sie sich auch mit Heer nicht selbst verteidigen. Die Armeeabschaffung wäre eine echte moralischen Unterstützung für die Erneuerung in diesen Ländern, und vor allem eine phantastische ökonomische Hilfe für das ökonomische Desaster. Die Abschaffung der Armee in Slowenien hätte auch positive Auswirkungen auf den Konflikt innerhalb Jugoslawiens. Diejenigen etwa in Serbien, die heute Slowenien als feindlich betrachten, würden eine Menge ihrer Ansichten neu überdenken müssen.«

alpe adria: Wie würden Sie Ihre derzeitige Arbeit charakterisieren?

J.J.: Meine Arbeit ist nicht die eines eigentlichen Verteidigungsministers, da Slowenien dafür keine Zuständigkeit, wie z.B. Österreich, hat. Daraus ergibt sich eine komische Situation. Einerseits strebt Slowenien nach Unabhängigkeit auch in bezug auf Militär- und Friedenspolitik, andererseits ist uns klar, welche Bedeutung die ersten neuen Schritte haben. Kommt es von Beginn an zur Bildung einer großen Armee und auch Rüstungsindustrie, versperren wir uns damit die Möglichkeit einer schnellen Abrüstung. Aber unabhängig davon, daß wir uns dieses Dilemmas bewußt sind, sind wir nicht in der Lage, souverän zu entscheiden, ob wir uns sofort entmilitarisieren oder erst nach einiger Zeit. Denn Slowenien kann nicht über das Heer verfügen, das auf seinem Territorium steht. Alle Ideen und Vorstellungen beziehen sich auf die Zeit, wo wir diese Souveränität besitzen.

alpe adria: Ist also die Friedensbewegung machtlos in Slowenien?

J.J.: Nein, sie hat trotzdem einiges erreicht. Heute sitzen Zivilpersonen statt Militärs in wichtigen politischen Ämtern, wir haben paramilitarische Organe abgeschafft und die militärische Erziehung im Schulbereich beendet.

alpe adria: Ist der Abzug der jugoslawischen Volksarmee somit Bedingung für die weitere Sicherheitspolitik?

J.J.: Das ist sicher die Schlüsselfrage. Möglichkeiten der Verhandlungen über ihren friedlichen Abzug ergeben sich nach den Wahlen in den anderen Republiken. Kommt es zur Anerkennung Sloweniens und zu internationalen Garantien, so ist eine Entmilitarisierung in relativ kurzer Zeit möglich. Bei Verzögerung und Konflikten in bezug auf die Souveränität Sloweniens bleibt die Entmilitarisierung eine offene Frage. Ich glaube nicht an eine sofortige Sicherheit ohne Armee. Eine sofortige Kürzung der Militärausgaben und eine sofortige Kürzung der Wehrpflicht (derzeit 12 Monate, Anm. der Red.) sind jedoch in jedem Fall realisierbar.

alpe adria: Sollte man Ihrer Meinung nach die Entmilitarisierung Sloweniens in der Verfassung verankern?

J.J.: Derzeit gibt es dazu zwei Vorschläge. Mit beiden bin ich unzufrieden, da sie keine Regelung der Übergangszeit festlegen. Es ist allerdings nötig, in der Verfassung den Willen der Bevölkerungsmehrheit und auch der slowenischen Parteien festzuhalten, die zumindest in ihren Programmen für den Weg der Entmilitarisierung eintreten. Ich hoffe, daß die Regierungskommission hier eine geeignete Formulierung findet.

alpe adria: Was kann Slowenien derzeit für die Sicherheit am Balkan tun?

J.J.: Weiterführen der Gespräche mit Serbien, Kroatien und Bosnien, da diese Verhandlungen bisher eine weitere Eskalation eher verhindert haben. Außerdem erhoffen wir uns Veränderungen zu unseren Gunsten nach den Wahlen in den anderen Republiken. International gesehen sollte es zu Garantien für Slowenien kommen und das gesamte Europa sollte zu einem Spannungsabbau beitragen.

DIE ANGST IN VERTRAUEN VERWANDELN

Ich bin überzeugt, daß sich unser Ziel, ein Slowenien ohne Armee, in einer gewissen Zeitspanne realiseren läßt. Wichtig ist der Anfang: Wir dürfen jetzt keine neue Armee aufbauen. Doch wir müssen die Möglichkeit erhalten, selbständig über die Sicherheitspolitik zu entscheiden. Und wir brauchen internationale Garantien für die slowenischen Grenzen, auch von den anderen Republiken Jugoslawiens.

Bisher waren die Antworten der anderen Republiken auf unsere Initiative freilich nicht allzu positiv. Sie bezweifeln die Ernsthaftigkeit dieser Initiative, was ich für tragisch halte, weil das keine gute Unterstützung ist. In Jugoslawien sind die Weichen eher in Richtung einer militärischen Konfliktlösung gestellt, und es wird eine Menge Arbeit nötig sein, um die Öffentlichkeit in den anderen Republiken für die Option einer friedlichen Lösung zu gewinnen. Ich erwarte mir von der kommenden KSZE-Konferenz, daß sie die Frage der friedlichen Konfliktlösung am Pulverfaß Balkan aufwirft. Die Solidarität vieler Gleichgesinnter wäre für Slowenien eine große moralische Unterstützung. Heute überwiegt die Angst, doch wir müssen die Angst in Vertrauen verwandeln.



DUŠAN PLUT, GRÜNE PARTEI, VIZE-PRÄSIDENT DER REPUBLIK SLOWENIEN

AUF DER GRUNDLAGE DER GLEICHBERECHTIGUNG ZUSAMMENLEBEN

Die Kirche versucht, immer wieder die notwendigen Grundlagen hervorzuheben, die allein ein Zusammenleben ermöglichen. Das sind die Achtung der Menschenrechte und vor allem die unbedingte Bereitschaft, alle Konflikte nicht mit Gewalt, sondern durch Verhandlungen zu lösen. Die Politiker sollen wissen, wir werden vom Volk getragen, wenn wir uns für eine friedliche Lösung und ein Verständnis einsetzen. Natürlich hängt das nicht nur von Slowenien ab. Doch die Angst vor einem Bürgerkrieg, glaube ich, schwindet mehr und mehr, weil alle zur Einsicht kommen, ein Bürgerkrieg

bedeutet die totale Selbstzerstörung. Niemand hat etwas davon. Durch den Bürgerkrieg würden wir fast eine Art Selbstmord begehen. Auch in einer Loslösung von Slowenien und Kroatien sehe ich keine reale Möglichkeit. Wir sollten soweit realistisch sein, daß wir uns mit allen Mitteln für die völlige Souveränität aller Länder einsetzen, und auf dieser Grundlage der Gleichberechtigung eine Möglichkeit des Zusammenlebens finden.

Zur Idee, in Slowenien ganz auf die Armee zu verzichten, kann ich mich noch nicht äußern, da ich den Entwurf der neuen Verfassung noch zu wenig kenne und auch noch nicht weiß, welche Momente mit zu berücksichtigen sind. Wenn noch ein Militärdienst bleibt, dann müßte diese Armee völlig im Dienste der Sicherung des Friedens stehen. Wenn aber trotzdem eine Armee besteht, ist die Gefahr da, daß sie mißbraucht wird zum Angriff oder zur Gewalttätigkeit. Wir stehen vor der sehr schwierigen Situation zu entscheiden: Was ist vom ethischen und menschlichen und was vom politischen Standpunkt aus das Richtige?



MSGR. DR. ALOJZIJ ŠUŠTAR, ERZBISCHOF VON LJUBLJANA

EUROPA OHNE ARMEE

BoA gegründet

In der BRD wurde die BoA (»Aufruf für eine zivile Bundesrepublik Deutschland, eine Bundesrepublik ohne Armee«) gegründet. In der BRD kam es genau so wie in Österreich zu einem Rückfluten der nur auf die internationale Hochrüstung bzw. die Raketenstationierung ausgerichteten Friedensbewegung, die zur Gründung des »Bundes Sozialer Verteidigung« (Zusammenschluß von über 40 Friedensgruppen) und der Suche nach einer neuen Perspektive führte. Die BoA ist eine Arbeitsgruppe des »Bundes Sozialer Verteidigung«. Die Bewegung ist vorerst dezentral, z.B. fordern sie lokale "militärfreie Zonen", wo es weder Kasernen noch Rüstungsbetriebe geben soll.

Frankreich

In Frankreich gibt es eine Gruppe mit einer alten antimilitaristischen Tradition, die bis in die 30er Jahre zurückreicht und die nun eine Unterschriftenaktion für eine einseitige und sofortige Abrüstung der französischen Armee initiiert hat, gegen jeden Waffenexport und Waffenhandel eintritt und Solidarität statt Nationalismus fordert.

Aus Österreich wurde unsere Initiative »Für ein Österreich ohne Heer« vorgestellt, die für die "ersatzlose Abschaffung des österreichischen Bundesheeres und für eine aktive, gewaltfreie Friedens- und Neutralitätspolitik" eintritt und darüber eine Volksabstimmung verlangt.

Kontaktadressen der Gruppen:

- ★ GSOA: GSOA Zürich, Postfach 103, 8031 Zürich, Schweiz.
- ★ Tausende Frauen für eine umfassende Friedenspolitik und eine Schweiz ohne Armee: Postfach 967, 8034 Zürich, Schweiz.
- ★ BOA: Komitee für Grundrechte und Demokratie, An der Gasse 1, 6121 Sensbachtal, BRD.
- ★ Österreich ohne Heer: Personenkomitee zur Armeeabschaffung, Schottengasse 3a, 1010 Wien.

»Vertrauen statt Angst« »Zaupanje namesto strahu«

Gemeinsames Seminar der österreichischen und slowenischen Armeeabschaffungsinitiativen

**Sa 1. 12./So 2. 12. 90
Klagenfurt/Celovec, Arbeiterkammer (Bahnhofstraße)**

Beginn: Sa 1.12. 13h

Ende: So 2.12.

**Anmeldung: Andreas Rabl 0316/825488
Friedenswerkstatt, Paulustorgasse, 8020
Graz**

Impressum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Villacher Friedenskomitee,
A-9500 Villach, Paulapromenade 1. Redaktion. Ebenda. Erscheinungsort Villach.
Druck: Drava, Klagenfurt.

Erscheinungsort: Villach
Verlagspostamt: 9500 Villach
P.b.b.

Picture Power

Eine bunte Welt ohne Waffen!

Schneidet diese Vorlage aus, klebt sie auf eine Ansichtskarte und sendet sie an die beiden Adressen!

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich unterstütze die mutige und weitblickende Initiative Ihres Landes für ein souveränes Slowenien ohne Armee und eine friedliche Lösung der Spannung am Balkan.


Gospod predsednik!

Podpiram pogumno ter kozmopolitično iniciativo Vaše republike za suvereno Slovenijo brez armade ter nenasilno reševanje napete situacije na Balkanu.

Absender: _____

Postleitzahl: _____

Postkarte



An den Präsidenten der Republik Slowenien

Herrn Milan Kučan

Erjavčeva 17

Straße Hausnummer Stiege und Turnummer oder Postfachnummer

YU-61000 Ljubljana

Postleitzahl: _____ Bestimmungsort

Schützt gefährdete Pflanzen und Tiere

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ich unterstütze Eure Initiative für ein souveränes Slowenien ohne Armee und eine friedliche Lösung der Spannungen am Balkan.


Dragi prijateljice in prijatelji!

Podpiram Vašo iniciativo za suvereno Slovenijo brez armade ter nenasilno reševanje napete situacije na Balkanu.

Absender _____

Postleitzahl _____

Postkarte



Gibanje za kulturo miru in nenasilja

Bewegung für Friedenskultur und Gewaltfreiheit

Mestni trg 13

Straße Hausnummer Stiege und Turnummer oder Postfachnummer

YU-61000 Ljubljana

Postleitzahl: _____ Bestimmungsort

Schützt gefährdete Pflanzen und Tiere